

nationalen Tagung in St. Pölten, 11. bis 15. September 2018. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 35 (Wien 2019) 150–166. – Bernd Thier, »Sonderbestattungen« im Mittelalter und in der Neuzeit – Christliche Diskriminierung als Phänomen »unehrlicher« Begräbnisse und die Grenzen der archäologischen Interpretation. In: Henriet-

te Brink-Kloke/Dirk-Paul Mielke (Hrsg.), Vom Umgang mit dem Tod. Archäologie und Geschichte der Sepulkralkultur zwischen Lippe und Ruhr. Beiträge zur Tagung im LWL-Museum für Archäologie Herne am 7. November 2014 (Büchenbach 2018) 34–51.

Neue und alte Funde päpstlicher Bleibullen aus Westfalen-Lippe

Mehrere Regierungsbezirke

Stefan Kötz,
Ulrich Lehmann

Päpstliche Siegel, sogenannte (Blei-)Bullen, liegen als Bodenfunde aus den Ländern Europas, die geistlich vom Zentrum der römischen Christenheit erfasst wurden, in einer mittlerweile mindestens hoch dreistelligen Zahl vor. Insbesondere durch Sondengänger steigt ihre Zahl kontinuierlich an, denn nicht nur ist die Überlieferungschance hoch für diese großen, schweren Objekte, sondern entsprechend auch die Auffindungschance. Aus Westfalen-Lippe gibt es mit Stand Mai 2024 sieben, wahrscheinlich sogar neun Bullen: von Eugen III. (1145–1153), ein Sondenfund von 2023 aus Hamm-Bockum-Hövel von Adrian Sasin (Abb. 1); von Lucius III. (1181–1185), ein Ausgrabungsfund von 1991 aus Minden, Simeonstraße 19 (Abb. 2); von Innozenz IV. (1243–1254), ein Ausgrabungsfund von 2014 aus Paderborn, Marktplatz (Abb. 3a); von Urban IV. (1261–1264), ein Sondenfund von 2017 aus Olfen-Kökelsum von Zoë Hack (Abb. 4); von Innozenz VI. (1352–1362) – die Zuweisung des Fragments ist aufgrund paläografischer Details eindeutig –, ein Sondenfund von 2022 aus Münster-Uppenberg von Miroslaw Korecki (Abb. 5a); von Gregor XI. (1370–1378), ein Ausgrabungsfund von 2011 aus Soest, Högggenstraße 28–30 (Abb. 6); von Bonifaz IX. (1389–1404), ein Ausgrabungsfund von 1984 aus Lippstadt, Kloster St. Annen-Rosengarten (Abb. 7). Dass ein Stück von Gregor X. (1271–1276), das schon vor der Kirchengrabung 1974 im Pfarrarchiv von Attendorn-Dünschede nachweisbar war (heute als Dauerleihgabe im Diözesanmuseum Paderborn, Inv.-Nr. Mz 44), ein Bodenfund ist, ist unwahrscheinlich; es stammt



wohl von einer verschollenen Urkunde vom 26. Mai 1274 in einer Personalsache betreffend den örtlichen Priester. Zwei provenienzlose Stücke im Altbestand des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster, eines von Innozenz IV. (1243–1254) (Abb. 3b) und eines von Innozenz VI. (1352–1362) (Abb. 5b), dürften angesichts ihres Erhaltungszustands und zumal der (Doppel-)Lochung des ersten dagegen Bodenfunde sein.

Typologisch sind alle Stücke gleich, da sie dem Standard der päpstlichen Bulle seit Paschal II. (1099–1118), der bis zur humanistischen Erneuerung im späteren 15. Jahr-

Abb. 1 (oben) Die Bleibulle von Papst Eugen III. (1145–1153) aus Hamm-Bockum-Hövel; Höhe 34,9 mm, Breite 36,2 mm, Gewicht 37,60 g, M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

Abb. 2 (unten) Die Bleibulle von Papst Lucius III. (1181–1185) aus Minden; Höhe 36,5 mm, Breite 36,4 mm, Gewicht 46,80 g, M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Abb. 3 Die Bleibullen von Papst Innozenz IV. (1243–1254) aus Paderborn und im Altbestand des LWL-Museums für Kunst und Kultur, Westfälisches Landesmuseum, Münster (Inv.-Nr. SI-212 LM).
a: Höhe 34,5 mm, Breite 35,5 mm, Gewicht 47,40 g;
b: Höhe 38,5 mm, Breite 37,6 mm, Gewicht 43,58 g, M 1:1 (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer)

Abb. 4 Die Bleibulle von Papst Urban IV. (1261–1264) aus Olfen-Kökelsen; Höhe 35,3 mm, Breite 36,3 mm, Gewicht 45,03 g, M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

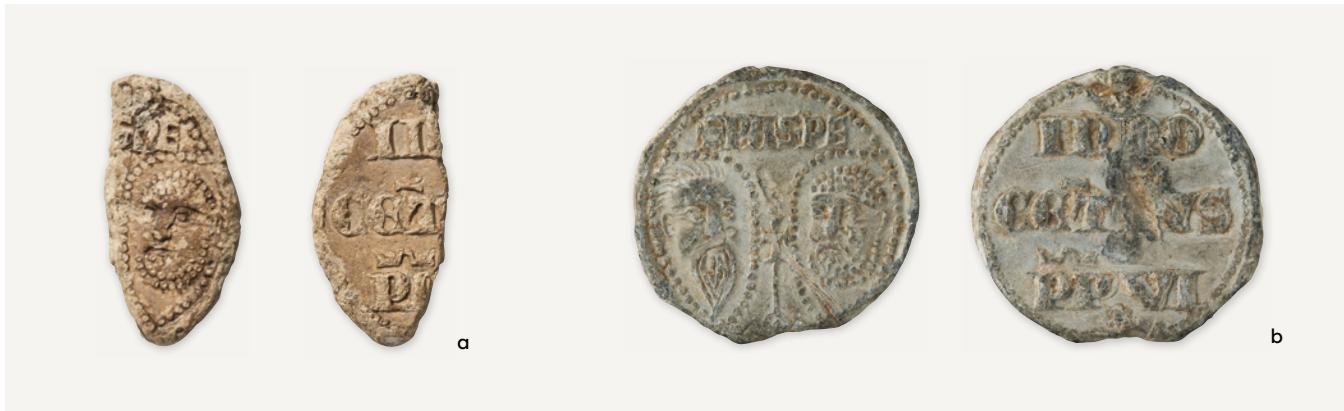
hundert nur minimale und stilistische Veränderungen erfuhr, angehören. Die eine Seite zeigt im Perlkreis zu Seiten eines Kreuzes mit Langschaft die Köpfe der Apostel Paulus und Petrus, jeweils in einer Gloriole, darüber *S[anctus]PA[ulus] S[anctus]PE[trus]*: Paulus, heraldisch rechts, mit Haaren und langem Bart aus Strichen, Petrus, heraldisch links, mit Haaren und kurzem Bart aus Punkten. Die andere Seite nennt im Perlkreis in meist drei Zeilen Namen, Titel (gekürzt *P[a]P[a]*) und Ordnungszahl des Papstes. Der Namensstempel wechselte natürlich mit jedem Papst, teils sogar mehrfach; der Apostelstempel hielt aufgrund der Prägetechnik jedoch länger und wurde möglichst pontifikatsübergreifend genutzt. Die Verwendungsdauer kann über die Identifizierung der Stempel teils enger eingegrenzt werden, doch ist der Forschungsstand dafür meist noch viel zu schlecht. Bei der Prägung wurden die vier En-

den der zwei Schnüre, mit denen die Bulle an der Urkunde befestigt und diese auch verschlossen wurde, in dem zuvor durchbohrten Bleischrötlings fixiert. Da dieser an dem Ein- bzw. Ausgang, erkennbar an den Einbuchstaben, besonders anfällig war, ist ein Stück großenteils entlang des Schnurkanals auf weniger als die Hälfte fragmentiert (**Abb. 5a**). Bei keiner der Bullen haben sich Reste der Schnüre – je nach Urkundenart rot-gelbe Seidenfadenbüschel (*litterae cum [filo] serico*) oder ungefärbte Hanffäden (*litterae cum filo canapis*) – erhalten. Die verschiedenfarbigen Oberflächen sind durch die jeweiligen Bodenverhältnisse bedingt, insgesamt ist der Zustand sehr gut bis mäßig, die meisten Beschädigungen sind eindeutig rezent.

Papstbullen, die primär die dazugehörige Urkunde beglaubigten, gelangten in aller Regel nicht zusammen mit der Urkunde in den Boden, sondern isoliert, nachdem sie bewusst von ihr entfernt worden waren. Tatsächlich hatten viele Urkunden, auch Papsturkunden, nur einen vorübergehenden Wert, speziell wenn es sich um Amts- oder Pfründangelegenheiten einzelner Personen handelte. Spätestens nach deren Tod konnten sie recycelt werden: Das Pergament wurde abgeschabt und wieder beschriftet, die Bulle häufig als Altmetall eingeschmolzen. Um sie künftigem Missbrauch zu entziehen, konnte man die Bulle zudem sicher entsorgen: Das Stück aus der Soester Altstadt fand sich in einer Latrine, und auch für das Stück vom Paderborner Marktplatz erscheint dies zumindest möglich. Mit dem Südwestteil der dortigen Domburg, wo die Ministerialenhöfe standen, und dem Inneren eines romanischen Großbaus, wo das Stück aus Minden entdeckt wurde, befindet man sich in den Verwaltungszentren zweier Bischofssitze. Und so wäre hier auch an einen vielleicht erst Jahrhunderte späteren Verlust von Archivgut zu denken, was ebenso für das Stück aus Lippstadt gilt, das aus einer Schuttplanierung am Platz des Konventsgebäudes des späteren Augustinerinnenklosters stammt. Dieses war 1435 auf einer bestehenden Hofstelle als Schwesternhaus gegründet worden, das die deutlich ältere Urkunde samt Bulle dann in sein Archiv übernommen haben könnte.

Anders dürften dagegen die Stücke auf Äckern in der freien Feldflur von Hamm-Bockum-Hövel, Olfen-Kökelsen und Münster-





Uppenberg zu erklären sein. Abgelöst von der Urkunde dienten Papstbulle auch als Objekte des Volksglaubens, als Amulett bzw. Talisman, wofür sie sich mit ihrer Darstellung der beiden Apostelfürsten geradezu anboten. Neben allgemein magisch-apotropäischen Kontexten ist auch ein spezifisch eschatologischer (Petrus als Herr des Himmelsschlüssels) zu berücksichtigen, zudem der einer segensverheißenden Kontaktreliquie eines zumindest zukünftig heiligen Nachfolgers Petri. Beleg dafür, neben der bloßen Schmuckfunktion, sind vor allem intentionelle Lochungen (Abb. 6), sodass durch Tragen am Körper die Kraft des Objekts auf dessen Träger übergehen konnte; eine doppelte Lochung (Abb. 3b) legt Aufnähen auf Kleidung nahe. Und eben wegen des Loches, das sorgfältig, aber auch sehr grob und ziemlich deplatziert in den Kopf des Paulus gebohrt ist, ist das Stück aus Soest wohl weniger in der Latrine verborgen als vielmehr dort entsorgt oder verloren worden; sie datiert auch erst aus dem 16. Jahrhundert. Die Bullen auf Äckern könnten dann, wie andere Objekte der Volksfrömmigkeit auch, bei der Feldarbeit abhandengekommen sein – oder eventuell zum Zwecke des »Ackersegens« bewusst dort niedergelegt worden sein. Hinweise darauf, dass eine ein-



mal eine ebenso volksmagisch, jetzt jenseitig konnotierte Grabbeigabe war, gibt es nicht. Es kann bei dem Stück aus Lippstadt aber auch nicht ausgeschlossen werden: Der Friedhof des Klosters nördlich der 1469 fertiggestellten Kirche reichte bis an die Ostseite des Konventsgebäudes im Westen, sodass es möglicherweise in dessen Schuttplanierung verlagert wurde, vielleicht auch erst beim Abbruch der Gebäude im frühen 19. Jahrhundert.

Da päpstliche Bullen im Boden letztlich von einer Papsturkunde herrühren, liegt der Versuch nahe, die Urkunden, an denen sie einst gehangen haben, zu eruieren. Anhaltspunkt dafür ist der Zielort, über den sie in den Registern der päpstlichen Kanzlei, also dem offiziellen Verzeichnis der Urkundenaus-

Abb. 5 (ganz oben)
Die Bleibullen von Papst Innozenz VI. (1352–1362) aus Münster-Uppenberg und im Altbestand des LWL-Museums für Kunst und Kultur, Westfälisches Landesmuseum, Münster (Inv.-Nr. SI-213 LM).
a: Höhe 36,2 mm, Breite 18,0 mm, Gewicht 18,21 g;
b: Höhe 36,7 mm, Breite 37,9 mm, Gewicht 47,96 g, M 1:1 (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer [a], LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Ahlbrand-Dornseif [b]).

Abb. 6 (oben) Die Bleibulle von Papst Gregor XI. (1370–1378) aus Soest; Höhe 35,5 mm, Breite 36,0 mm, Gewicht 55,0 g, M 1:1 (Foto: Stadtarchäologie Soest/C. Theopold).

Abb. 7 (unten) Die Bleibulle von Papst Bonifaz IX. (1389–1404) aus Lippstadt; Höhe 37,6 mm, Breite 37,0 mm, Gewicht 44,48 g, M 1:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



gänge, ausfindig gemacht werden könnten. Allerdings macht dies nur Sinn für Funde aus zumindest einigermaßen spezifischen Kontexten, wo die Identität von Fundort und Zielort wahrscheinlich ist, so bei Minden und Paderborn, vielleicht auch bei Lippstadt. Die Sekundärfunktionalisierung von Bullen als heiligmäßige Objekte aber entkoppelt den Fundort vom urkundlichen Zielort; sie versetzt diese in Kontexte, die nichts mit Papsturkunden zu tun haben, und kann deren Verlustzeitpunkt zudem teils auf Jahrhunderte nach der Zeitstellung der Bullen selbst verschieben. Und so werden sowohl das durchbohrte Stück aus der Kloake in Soest als auch die drei neueren Ackerfunde von Sondengängern wohl nichts als anonyme, unspezifische Boten aus Rom bzw. Avignon bleiben müssen.

Summary

Papal seals, so-called *bullae*, are being brought to light increasingly often, particularly by metal detectorists. In Westphalia-Lippe, the collection of four finds from earlier excavations and two examples in museum collections whose provenance is unknown, has recently been extended by three metal detectorists' finds. The article presents these for the first time, discusses the contexts in which they were found and gives a general assessment of the phenomenon of papal seal discoveries.

Samenvatting

Pauselijke zegels, zogenaamde loden bullae's, worden steeds vaker gevonden vooral door detectoramateurs. In Westfalen-Lippe zijn drie

detectorvondsten toegevoegd aan vier oude vondsten uit opgravingen en drie museumstukken waarvan de vindplaats onbekend is. In deze bijdrage worden voor het eerst alle vondsten gepubliceerd, de vondstcontexten besproken en het verschijnsel loden bulla geduid.

Literatur

Stefan Kötz, Eine Bleibulle Papst Innozenz' IV. vom Paderborner Marktplatz. Archäologie in Westfalen-Lippe 2014, 2015, 133–136 <<https://doi.org/10.11588/aiw.2015.0.33899>>. – **Walter Melzer**, Bulle. In: Walter Melzer/Julia Ricken/Frederik Heinze/Ingo Pfeffer, Was habt ihr denn in Soest gefunden? Ausgewählte Funde von 1990 bis 2020 geben Antwort. Soester Beiträge zur Archäologie 16 (Soest 2020) 110–111. – **Manfred Schneider**, Fpl. 201: Lippstadt. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 4, 1986/1987, 301–324, bes. 322. – **Joachim Schween/Norbert Homburg**, Bleibulle des Papstes Lucius III. In: Norbert Homburg/Joachim Schween (Hrsg.), Leuchtendes Mittelalter. Die Weser – EinFluss in Europa. Ausstellungskatalog Museum Hameln (Holzminden 2000) 339, Kat.-Nr. 69. – **Bernd Thier**, Bleibulle des Papstes Lucius III. (1181–1185)/Bleibulle des Papstes Bonifatius IX. (1389–1404). In: Mamoun Fansa (Hrsg.), Der sassen speyghel: Sachsenspiegel – Recht – Alltag 2: Aus dem Leben gegriffen – ein Rechtsbuch spiegelt seine Zeit. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 10 (Oldenburg 1995) 441–443, Kat.-Nr. 15–16. – **Bernd Thier**, Eine Bleibulle von Papst Gregor X. (1271–1276) aus Dünschede. In: Otto Höffer (Hrsg.), Das Repetal. Zur Geschichte der Kirchspiele Helden und Dünschede. Schriftenreihe der Stadt Attendorn 3 (Attendorn 2008) 176–179.

Untersuchungen im Bereich des alten Friedhofs und der Propsteigasse in Beckum

Joachim
Meffert

Kreis Warendorf, Regierungsbezirk Münster

Die umfangreichen Sanierungsarbeiten und Neubebauungen im Zentrum von Alt-Beckum führten zu verschiedenen archäologischen Untersuchungen in den Jahren 2022 bis 2023 durch die Grabungsfirma Goldschmidt Archäologie.

Die Untersuchung im Jahre 2022 umfasste die baubegleitende Untersuchung einer Kanalsanierung in der Oststraße, in der Propsteigasse und hinter dem Stadtmuseum im Bereich des Kirchhofes. Diese Maßnahme dauerte von Ende Mai bis Juli 2022. Von be-